

Ortsgesangverein nach Kräften mit. Der Concertertrag fließt den Abgebrannten in Eisenstod zu. Er beträgt 50 M. Auch für diese Uneigennützigkeit, die traurige Lage vieler im benachbarten Eisenstod mit lindern zu wollen, sei all den Mitwirkenden hiermit bestens gedankt.

— Leipzig, 20. September. Nachdem durch die Verfügung des königlich sächsischen Ministeriums des Innern die Abhaltung von Jahrmärkten wieder gestattet worden ist, so regen sich auch in unserer Stadt, allerdings nur vereinzelt Stimmen, welche dafür petitioniren, daß auch die hiesige Michaelismesse nicht ausfalle, sondern abgehalten werde. Namentlich sind es naturgemäß die hiesigen Gastwirthe und Kleinhändler, welche für die Abhaltung der Messe eintreten, da sie durch den Wegfall derselben eine nicht unerhebliche Einbuße erleiden. Der größte Theil der hiesigen Bevölkerung hingegen steht in Anbetracht der doch immerhin noch sehr beträchtlichen Anzahl der Todten und Kranken in Hamburg, sowie des neuerlichen Auftretens der Cholera in Kralau, in der Messe eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit nicht nur Leipzigs, sondern des ganzen Königreichs Sachsen. Es dürfte sonach bei dem Wegfall der diesjährigen Michaelismesse wohl bewenden.

— Leipzig. In der dauernden Gewerbeausstellung fand am 17 d. M. Abends 7/8 Uhr in Gegenwart der hohen Behörden die Eröffnung der neuen Ausstellungsperiode statt. Die Ausstellung macht bei reicher elektrischer Beleuchtung in ihrer neuen Gestaltung einen großartigen Eindruck und zeigt nunmehr zum größten Theil einen ganz neuen und vielseitigen Inhalt. Die für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober angeordneten Vorführungen finden auf jeden Fall statt, trotzdem die Messe ganz aufgehoben ist.

— In Reichenbach kam es vergangenen Sonnabend bei der zu Ehren der Anwesenheit Sr. kgl. Hoheit Prinz Georg stattgefundenen Serenade zu einem recht bedauerlichen Unfall. Ein Carabinier wollte mit dem Pferde noch den Rückweg antreten, und ungeachtet aller Vorstellungen der den Platz absperrenden Feuerwehmannschaften ließ sich der Reiter nicht abhalten und versuchte, durch die dicht gedrängte Menschenmenge hindurchzureiten. Jetzt geschah nun das nach Lage der Sache Unvermeidliche. Das Pferd wurde wohl durch den Fackelschein und sonstige Beleuchtungen scheu, bäumte, warf seinen Mann ab und raste unaufhaltsam in die dichtgedrängte Menschenmenge hinein, die mit einem Entsetzensschrei zur Seite wich; eine geradezu heillose Verwirrung folgte. In dem Bestreben, sich zu retten, drängte man derart an den Gartenzaun des Hauses Schmidt u. Söhne, daß er fast vollständig eingedrückt wurde. Sechs Granitsäulen sind mitten entzwei gebrochen. Leider ist es aber ohne Gefährdung von Menschenleben nicht abgegangen; es sind bis jetzt sechs Verletzungen zur Anzeige gekommen. Das Unglück würde noch größer gewesen sein, wenn nicht das Pferd zum Glück bald wieder eingefangen werden konnte.

— Borna. Nach hier eingegangener Bescheid wird die Rückkehr der Garnison Borna wegen der hier in größerer Zahl vorgekommenen Typhuserkrankungen vorläufig nicht erfolgen. Die betreffenden Escadrons — die 1., 2. und 4. — des Carabinierregiments werden vielmehr Quartier in den Baracken bei Zeitbain beziehen.

— Mühltröff. Der größere Theil der hiesigen Bäder hat den Brodpreis auf 10 Pf. für das Pfund herabgesetzt.

— Mit aufgerollten Achselklappen, den unermüdlichen Spazierstock mit Säbeltrödel geschmückt, die Mütze fest auf ein Ohr gedrückt, so zieht der Reservist, nachdem er seine drei Jahre „abgerissen“, aus der Garnison in die Heimath. Als die letzte Erinnerung an die beendete Militärzeit nimmt er das Andenken an die Manöver mit hinein in das bürgerliche Leben: sie bildeten den Abschluß der kriegerischen Ausbildung. Bei einzelnen Korps sind die Manöver schon abgeschlossen, bei den meisten gehen sie dieser Tage zu Ende. Nach der Garnison geht es zurück. Mit derselben Munterkeit, mit der sie auszogen, lehren die Truppen auch heim, nur sind die Gesichter vom Sonnenbrande etwas dunkler gefärbt. Die Regimenter ziehen in langen Reihen die Heerstraßen entlang, während abwechselnd Trommeln und Pfeifen oder die Marsche der Kapellen ertönen. Die Marschordnung wird nicht mehr so strenge beachtet; der heimkehrende Krieger darf sich bequem machen. Woran denkt er jetzt? Vielleicht daran, daß ihm einst der Befehl des Kaisers, die Noth des Vaterlandes in den blutigen, wirklichen Krieg rufen könnte, der die Probe auf das Beispiel des feindlichen Krieges bildet? Vielleicht an das Liebchen in der Heimath, ob's ihm auch treu und hold verblieben? — Die meisten wohl denken an die nächste Zukunft, an den Uebergang aus dem militärischen in das Civilleben. Wer sich nach Hause begeben und die Füße wieder unter Vaters Tisch stecken darf, der ist fröhlich und guter Dinge. Sieht er doch diesen Tisch im Geiste mit Allem bedeckt, was sein Herz erfreut, glaubt er doch schon die fröhlichen Gesichter von Vater und Mutter zu schauen. Sorgenvoll aber blickt der Nebenmann daren. Er hat nicht Vater noch Mutter, die ihm Brod geben, im Segenheil, er muß

die Arme für sie rühren in rüstiger Arbeit. Wird er auch sogleich wieder Arbeit finden? Wird er Brod schaffen können oder wird eines Tages das Gespenst des Hungers vor ihm aufstehen, und was dann? — Doch, da fängt die Kompagnie zu singen an, ein lustiges, fröhliches Soldatenlied, — und schneller geht es auf der Heerstraße dahin; die düsteren Sorgen bleiben zurück, und das Leben lacht wieder im hellen Sonnenschein. Und ist der Augenblick gekommen, in dem es hinausgeht in die ungewisse Zukunft, so vergoldet dieser Sonnenschein den Weg, so besiegt der Soldatenmuth „seiger Gedanken bängliches Schwanken“ und lustig ertönt es beim Abschiede aus dem Kreise der Kameraden: „Ihr Brüder stoßt die Gläser an, hoch lebe der Reservemann!“

— Jeder zur Entlassung kommende Soldat muß vor der Entlassung über Anmeldeung von Versorgungsansprüchen belehrt und ev. auf seinen Gesundheitszustand ärztlich untersucht werden. Trotzdem aber hat derselbe das Recht, innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Entlassung an gerechnet, auf Grund einer während der aktiven Dienstzeit (Uebungen inbegriffen) erlittenen Dienstbeschädigung bei dem Bezirksfeldwebel etwaige Versorgungsansprüche anzumelden. Das Bezirkskommando hat über den erhobenen Anspruch in jedem Falle ein Protokoll aufzunehmen. Etwaige Beweisstücke sind mit zur Stelle zu bringen. Alle späteren Gesuche um Gewährung von Invaliden-Benefizien sind, als verspätet angebracht, abzuweisen.

#### Amtliche Mittheilungen aus der Rathssitzung vom 8. September 1892.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß a. von der Einladung zu der Jahresversammlung des Schulinspektionsbezirks Schwarzenberg am 15. September in Aue; b. von den Kassenübersichten der Stadt- und Sparkasse auf den Monat August 1892; c. von der Absage der Theaterdirektorin Karichs in Schwarzenberg und dem Ertrage der von ihr zum Westen der hiesigen Abgebrannten in Bad Ottenstein veranstalteten Vorstellung; d. von dem Stande der Sammlungen für die Abgebrannten überhaupt; e. von den Verhandlungen mit Ludwig und Hülfner in Leipzig wegen Neuauferfertigung der Schulbaupläne.
- 2) Die Vorrichtung und Legung der Dielen im Speisesaale des Rathshaushotels wird antragsgemäß vergeben.
- 3) Auf Antrag des Bauauschusses erklärt sich der Rath im Hinblick auf die durch den Brand veränderten Verhältnisse im Crottensee damit einverstanden, daß der Bau der Brücke über den Gräber-Graben bis zum nächsten Jahre verschoben werde.
- 4) Zur Erweiterung und Veränderung der Rathsexpeditiönräume sind unter Mitbenutzung des Stadtverordnetensaales anderweitige Vorschläge gemacht worden. Der Rath erhebt diese Vorschläge zum Beschluß und bewilligt den erforderlichen Betrag aus den verfügbaren Mitteln.
- 5) Nach einer Zuschrift des Ingenieur Menzner in Leipzig werden sich die Kosten einer Anpassung der für die hiesige Wasserleitung in Aussicht genommenen Quellengebiete behufs Feststellung ihrer Ergiebigkeit auf ungefähr 3000 M. beziffern. Mit Rücksicht auf diese beträchtlichen Kosten wird von Vornahme der Arbeiten z. Zt. abgesehen. Den Stadtverordneten sollen die Akten zur Kenntnissnahme mitgetheilt werden.
- 6) Der Rath genehmigt die getroffenen Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera und beschließt, überdies den kgl. Bezirksarzt gutachtlich zu hören.
- 7) Das Abkommen mit dem Geometer Schubert in Aue wegen der geometrischen Aufnahme des Crottensee's findet Genehmigung.
- 8) Anlangend die Neuvermessung der Stadtflur will man im Hinblick auf den Brand wegen Erlasses des von der Stadtgemeinde zu den Vermessungskosten zu leistenden Beitrages bei dem kgl. Finanzministerium vorstellig werden.
- 9) Der Bauauschuß hat in der Voraussetzung, daß der Bau des neuen Schulgebäudes im zeitigen Frühjahr beginnt, beantragt, die Verlegung des Windischwegs schon jetzt in Angriff zu nehmen. Der Rath beschließt demgemäß und bewilligt hierzu die erforderlichen Mittel.
- 10) Die Drucklegung des Büchertatalogs der Volksbibliothek wird genehmigt.
- 11) Auf Ansuchen der freiwilligen Turnerfeuerwehr werden die Kosten der Wiederherstellung der beim letzten Brande schadhaft gewordenen Feuerlöschgeräthschaften auf die Feuerlöschkasse übernommen.
- 12) Ebenso wird der Aufwand an Verpflegung und Nachtwachen für den letzten Brand nachverwilligt.
- 13) Dem Gastwirth Schubert aus Schönheide wird die erbetene Concession zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft für „Stadt Dresden“ im seitherigen Umfange unter den üblichen Bedingungen erteilt.

14) Ein anderes Concessionsgesuch wird mangels Bedürfnisses abgelehnt.

Außerdem kommen noch 3 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Disciplinar-, 1 Bau-, 1 Steuer-, 1 Schankstättenverbots- und 2 Strafsachen, sowie 1 Gesuch um Erlaß der Armenlastenbeiträge zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. September. (Nachdruck verboten.)

Das muß man den Franzosen lassen, daß sie vor 100 Jahren bei dem Umsturze alles Bestehenden, bei ihren Reueinrichtungen energisch vorgingen und nichts vergaßen. So führten sie auch mit der republikanischen Aera eine neue Zeitrechnung ein, die sie vom 22. September 1792 an datirten. Das Jahr bestand aus 12 Monaten mit je 30 Tagen und 5 (im Schaltjahr 6) Ergänzungstagen. Die Namen der Monate und Tage wurden abgeschafft und durch astronomische und naturhistorische Namen ersetzt. Jeder Monat zerfiel in 3 Dekaden, die Tage in 10 Stunden à 100 Minuten. Dieser merkwürdige Kalender hielt sich 13 Jahre lang. Maß und Gewicht wurden ebenfalls neu eingerichtet und zwar derartig, daß dasjenige, was damals in dieser Richtung festgesetzt wurde, sich bis auf den heutigen Tag erhalten und mit der Zeit über Frankreich hinaus verbreitet hat.

23. September.

Am 23. September 1492, eben als der große Entdecker Christoph Columbus mit seinen drei Ruffschalen von Jahrzehnten die Hälfte seiner Fahrt in den Wasserwästen des Ozeans zurückgelegt hatte, begannen für den unermüdeten und unentwegt zuversichtlichen Mann jene Leiden mit seiner zweifelstüchtigen Mannschaft, die, wenn schon vielfach, namentlich dichterisch übertrieben, doch den ganzen Muth und die Energie des seltenen Mannes nöthig machten, um sein kühnes Unternehmen zum glücklichen Ende zu führen. Am die angegebene Zeit war nämlich die Expedition in das sogenannte Tangmeer gelangt und die weit sich hinziehende Pflanzenfläche hatte die trügerische Hoffnung auf nahe Land erweckt. Um so größer war natürlich die Enttäuschung, als sich durchaus kein Land zeigte und jene Tangmassen im Meere versanken, ohne daß sie die Schiffe auch nur an der Weiterfahrt hinderten. Man kann sich nun leicht einen Begriff von den Kämpfen des Columbus mit dem Kleinmuth und der Ungebild der Mannschaft machen, wenn man bedenkt, daß es nun noch 19 Tage dauerte, ehe man das ersehnte Land erblickte.

#### Berurtheilt.

Eine New-Yorker Kriminal-Robelle von Arthur Zapp (7. Fortsetzung.)

Einer der beiden Zeugen, den Macroy ausgespürt hatte, sagte in der Hauptsache folgendermaßen aus:

„Ich sah den Angeklagten und die ermordete Frau zusammen im Schiffs-Salon sitzen. Er hörte sehr ungeduldig auf das, was sie sprach. Das war ungefähr eine Stunde nach Abfahrt des Dampfers — gegen neun Uhr Abends. Sie saßen ungefähr eine halbe Stunde beisammen, dann standen sie auf und schritten den Salon hinab. Ich folgte ihnen, aus keinem andern Grunde als lediglich aus Neugierde. Als sie den langen Salon durchschritten hatten, gingen sie hinaus auf das Deck und ich folgte ihnen. Ich sah, wie sie ihm den Schlüssel zu ihrer Kabine gab und wie er die Thüre aufschloß.“

„Und was geschah weiter?“ fragte der die Verhandlungen leitende Richter.

„Sie traten nun in die Kabine ein.“

„Beide?“

„Jawohl, Beide.“

Spaird stellte mit den Zeugen ein kurzes Kreuzverhör an, das jedoch nichts ergab, was von den soeben mitgetheilten Aussagen abwich. Zum Schluß fragte der Advokat:

„Sie sahen also Beide in die Kabine eintreten?“

„Ja.“

„Wie lange blieb der Angeklagte in der Kabine?“

„Das weiß ich nicht, denn ich hatte mich sogleich entfernt.“

„Ah, Sie entfernten sich dann.“

„Ja.“

„Unmittelbar, nachdem die Beiden in der Kabine verschwanden?“

„Jawohl, unmittelbar darauf.“

Die Anklage, nachdem sie erwiesen hatte, daß der Angeklagte die letzte Person gewesen war, die mit der Ermordeten zusammen gesehen wurde, ging dann auf die Todesart von Raimonde über. Der Tod war durch drei Dolchstiche in die Brust der unglücklichen Frau herbeigeführt worden. Weiter wies die Anklage darauf hin, daß der todte Körper Stella Raimondes in der Nähe des Dorfes Longdale in Long-Island Sund gefunden wurde, wenige Stunden, nachdem der Dampfer „Bristol“ dort übergegangen war und daß alle Kleidungsstücke, welche Raimonde bei ihrer Abreise von Boston getragen hatte, in der Kabine 207 des Dampfers „Bristol“ sich vorgefunden hatten. Die Anklage nahm an, daß der Mörder sein Opfer, nachdem er es in der Kabine getödtet, sodann in der ersten Morgenstunde des Sonntags unbemerkt über Bord ins Wasser geworfen habe. Alles durch die Untersuchung und die Gerichtsverhandlung zu Tage geförderte Anlagematerial wies in höchst belastender Weise auf den Angeklagten als den Mörder Stella Raimondes hin.

Spaird hatte der Anklage gegenüber einen überaus schwierigen Stand. Der Advokat war keiner von jenen Rednern, die es lieben viele Worte zu machen und durch glänzende Sätze und durch wüthendes Pathos zu wirken. Seine Reden zeichneten sich vielmehr durch Kürze, Klarheit und durch die Logik seiner Argumente aus.

Spaird, diejenige war. als Zeuge er nach, um die monde bewies kostbare sie aufse Hals u sich geb das Re ständen auch n ferner d dem sein hatte, er „Bristol“ sagte R der Mör seiner die Ankl habe, da den Mör Der Boston war, we habe; er schäfte n ganz kur die Mitte reise den Raimond war, hab in ihrer im Salo geführt; Lampe in habe er andern A sofort na lassen, u zu treffen Leben un Der den Ange „Sie Ermordet „Ja, „Sie in der S „Ich Tone. „Wer richteten auf ihn, Lippen. „Dro ziehungen, Ihrer Br „Ja, „Hier jetzt der „hier ist mifste.“ Spaird antwort beschloß, d „Würd lassen,“ st „Bar „D, e scheinung dienlich se „Wem „Grac Zeugenstan Alle A das ruhig „Sie verlobt ist „Ja, ic Diese sam eine gesagt hatt „Glaub würde, Si oder gegen „D ne Spaird das erreich bezwedte. enthalten, Mädchen j „Nicht Ihren Kräf „Alles, die Antwort Feder, empfand, d sprochen ha im stillen f